

Dr. ALBERTI (Merseburg), der erneut in liebenswürdiger Weise die gesamte Ausbeute untersucht hat und über seinen Befund anschließend berichtet.

Eine deutsche Rasse von *Procris subsolana* Stgr.

Von B. Alberti, Merseburg, z. Z. im Felde.

Im vorstehenden Aufsatz hat Herr EDUARD SCHÜTZE über Auffinden und Lebensweise von *Procris subsolana* im Werratal berichtet. Seine Beobachtungen stellen einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der deutschen *Procris*-Arten dar und zeigen, wieviel Lücken in der Kenntnis unserer deutschen Fauna noch auszufüllen sind. Seit Erstentdeckung dieser Art für die deutsche Fauna, die ich nach bei Jena gefundenen Stücken vor einigen Jahren melden konnte (1), sind mir als weitere deutsche Fundorte nur noch das mittlere Rheintal bei St. Goarshausen und die Umgebung von Straßburg im Elsaß bekannt geworden. Letzterer Ort ist zwar heute nicht mehr deutsch, läßt aber auf eine weitere Verbreitung der Art im Rheinland allgemein schließen.

Die kleine Serie der Stücke von Jena und der anderen Fundorte gestattete bisher kein abschließendes Urteil über die Rassenzugehörigkeit der deutschen *subsolana*. Die erstaunlich reichen Beobachtungen, die die Herren SCHÜTZE, Dr. SCHMIDT, REUHL, RENTER und WAGNER in diesem Jahre bei Hedemünden machten, gibt nunmehr aber die Möglichkeit, etwas über den Habitus der deutschen Populationen auszusagen im Vergleich mit den Formen der südlichen Standorte. Das Ergebnis ist, wie schon an Hand der Stücke von Jena vermutet wurde, die Zugehörigkeit der deutschen Tiere zu einem neuen Rassentyp.

Die Art war bisher in zwei Formen bekannt. RAMBUR, der Erstentdecker, stellte sie nach südspanischen Stücken auf und benannte sie *cognata* (2). Dieser Name war indessen, wie PRAVIEL (3) kürzlich und unabhängig von ihm auch ich (4), nachgewiesen haben, durch den für eine nordafrikanische Spezies bereits von LUCAS (5) früher vergebenen gleichen Namen präokkupiert. PRAVIEL hat darauf die spanische Typenrasse der Art in *ramburi* umbenannt. Neben ihr ist nur noch von STAUDINGER (6) nach südosteuropäischen Tieren die Form *subsolana* aufgestellt worden, die durch das Hinfälligwerden von *cognata* Rmb. jetzt zum Artnamen erhoben ist, obwohl m. E. logischerweise der erstentdeckten Rasse trotz notwendiger Umbenennung der Charakter als Typenrasse der Art verbleiben sollte. Aber diese Frage der Nomenklaturregeln soll hier unerörtert bleiben, sie ist für die Wissenschaft belanglos.

Das Material, welches mir bisher aus zahlreichen Fundorten des

ganzen Verbreitungsgebietes der Art vorlag, läßt die Feststellung zu, daß die Verschiedenheit der Rassen *subsolana* und *ramburi* keine sehr konstante ist, sondern nur an Hand gewisser Durchschnittswerte festgestellt werden kann. Diese beziehen sich vor allem auf Größe, Schuppendichte und Färbung. STAUDINGERS Feststellung, daß *subsolana* sich von *ramburi* vor allem durch dunklere, kräftigere, weniger gelbstichige Grünfärbung unterscheidet, trifft wohl zu, schließt aber nicht aus, daß wir noch in den Pyrenäen und selbst in Spanien Einzelstücke oder gar Populationen finden, die von *subsolana* nicht verschieden sind, ebenso, wie die *subsolana* östlicher Fundorte vielfach große Schwankungen nach Größe und Schuppendichte sowie Färbung aufweist.

Auch die deutschen Tiere zeigen eine gewisse Schwankungsbreite und wenn sie nachstehend als besondere Rasse beschrieben werden, so soll damit nur die Fixierung eines Durchschnittstyp erfolgen, der vom Durchschnitt der südöstlichen wie der spanischen Populationen so hinreichend abweicht, daß eine Benennung gerechtfertigt und zweckmäßig erscheint. Dies schließt nicht aus, daß Einzelstücke oder Populationen auch südlicherer Standorte sich dem neuen Rassentyp soweit nähern, daß man sie gelegentlich habituell nicht von ihm trennen kann. Solche Stücke liegen mir z. B. aus Österreich, den Südwestalpen und selbst aus Spanien vor.

Ich möchte die deutsche Rasse dem verdienstvollen Entdecker ihres so interessanten Fundplatzes im Werratal widmen und den Namen *schützei* nov. ssp. vorschlagen. Sie sei wie folgt beschrieben:

Spannweite der vom Werratal vorliegenden 55 ♂ + 23—30 mm, im Mittel 26,8 mm; Spannweite der 9 ♀ ebendaher 19—21 mm, im Mittel 20 mm. Die Tiere sind bedeutend kleiner als Durchschnittsfalter der Rassen *subsolana* und *ramburi* mit 28—31 mm Spannweite der ♂. Vorderflügel oberseits graustichig matt blaugrün bis spangrün, nicht so gelbstichig wie bei *ramburi*. Hinterflügel schwärzlichgrau. Beschuppung aller Flügel relativ dünner als bei *subsolana*, daher meist nicht so kräftig und dunkel im Kolorit wie bei dieser.

Den Durchschnittstyp der drei *subsolana*-Rassen kann man kurz zusammenfassend folgendermaßen charakterisieren:

ramburi Prav. (= *cognata* Rmb.): groß, matt gelbstichig grün, Flügel mäßig dicht beschuppt; typisch aus Andalusien.

subsolana Stgr.: mittel bis groß, Vorderflügel grün bis blaugrün, oft graustichig, alle Flügel relativ dicht beschuppt; typisch aus Ungarn und weiter südöstlich.

schützei Alb.: klein bis mittelgroß, Vorderflügel matt graustichig grün bis blaugrün, alle Flügel mäßig dicht beschuppt.

Fundort der Typenrasse: Hedemünden, Werra, sowie Oberscheden. Holo-, Allo- sowie 8 Paratypen in coll. m., 52 Paratypen in den Sammlungen der Herren SCHÜTZE, REUHL, RENTER, WAGNER, Dr.

SCHMIDT (Kassel). Zur Rasse *schützei* ziehe ich ferner 2 ♂, 2 ♀ von Jena in coll. m., 1 ♂ ebendaher in coll. DANIEL (München), ferner je 1 ♂ von St. Goarshausen und Umgebung Straßburg in meiner Sammlung, letztere beiden Stücke etwas lebhafter und dichter beschuppt, also mehr *subsolana*-ähnlich, doch ebenfalls von geringer Größe.

A. a. O. (7) habe ich die Größenmessungen verschiedener *Procris*-Populationen zur Frage der REINIGSCHEN Eliminations-Hypothese (8) veröffentlicht und dabei nach den 3 ♂ und 2 ♀ von Jena für diese Population beim ♂ 27 mm, beim ♀ 19 mm Durchschnittsspannweite ermittelt. Die Funde von Hedemünden ermöglichten eine willkommene Nachprüfung dieser Angaben und zeigten an Hand des viel größeren Materials fast den gleichen, oben bereits angegebenen Durchschnittswert. Diese Bestätigung liegt wohl im Sinne der REINIGSCHEN These, soll aber ohne Erörterungen über deren Richtigkeit hier nur kurz betont werden.

Verbreitungsmäßig betrachte ich die heute offenbar stark isolierten und ganz wenigen deutschen Standorte der Art als Überbleibsel aus einer weitergehenden Verbreitung bei uns in der postglazialen Steppenperiode Europas, wobei wir den nacheiszeitlichen Einwanderungsweg aus dem Mediterranrefugium etwa vom Südwestrand der Alpen ausgehend, dem Rhone- und Rheintal folgend und dann ostwärts längst des Nordrandes des mitteldeutschen Berglandes sich hinziehend vermuten möchten, da der andere denkbare Wanderweg aus mehr östlichem Refugium durch das Donautal westwärts vorerst durch keine Funde von Zwischenstationen in Altdeutschland belegt werden kann.

Schrifttum.

- (1) B. ALBERTI, Eine für Deutschland neue Zygaenide, *Procris cognata* Rmb. aus Thüringen. Ent. Ztschr. Frankfurt, 50, 513 (1936).
- (2) RAMBUR, Catal. System. Lep. Andalousie, 1858.
- (3) G. PRAVIEL, Qu'est-ce que *Procris cognata* Lucas? Revue franc. de Lep. IX, 112 (1938).
- (4) B. ALBERTI, Was ist *Procris cognata* Luc.? Mitt. Münch. Ent. Ges. 28, 315 (1938).
- (5) LUKAS, Exploration scient. Algier, 1848.
- (6) STAUDINGER, Die Arten der Lepidopteren-gattung *Ino* Leach, Stettiner Ent. Ztg., 1862.
- (7) ALBERTI, Entwicklungs- und verbreitungsgeschichtliche Betrachtungen, Ztschr. f. Naturwiss., Halle, 92, 35 (1938).
- (8) W. F. REINIG, Elimination und Selektion, Fischer, Jena 1938.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Alberti B.

Artikel/Article: [Eine deutsche Rasse von *Procris subsolana* Stgr. 312-314](#)